

Leben im zwanzigsten Jahrhundert : Tatsachen und Meinungen [Peter Sager]

Autor(en): **Frischknecht, Jürg**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Traverse : Zeitschrift für Geschichte = Revue d'histoire**

Band (Jahr): **2 (1995)**

Heft 2

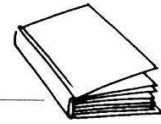
PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



rische Atomrüstung. Die Urabstimmung ergab dann aber eine deutliche Mehrheit. Die Frage nach Kobes Realitätsbezug, wohl auch nach derjenigen der Friedensbewegung insgesamt, wäre hier angebracht gewesen!

Heinz Hug (Zürich)

PETER SAGER
LEBEN IM ZWANZIGSTEN JAHR-
HUNDERT
TATSACHEN UND MEINUNGEN

PAUL HAUPT, BERN 1994, 345 S., FR. 38.–

Peter Sager, dem Gründer des Schweizerischen Ost-Instituts (SOI), wurde die Gunst der richtigen Geburt zuteil. Als der prominente Kalte Krieger 1990 das AHV-Alter erreichte, hatte der Ostblock, dem er seinen Lebensinhalt verdankte, gerade aufgehört zu existieren. Das 1959 gegründete SOI überlebte seinen Forschungsgegenstand nur um wenige Jahre; Ende 1994 stellte das Institut seine Tätigkeit ein.

Sager hatte sich schon 1990 ins irische Exil abgesetzt. Dort hat er seine Lebenserinnerungen so ausholend niedergeschrieben, dass sie zwei Bände füllen werden. Der erste, die Jahre bis 1968 abdeckend, liegt inzwischen vor. Trotz des anspruchsvollen Titels «Leben im zwanzigsten Jahrhundert» und eingestreuten allgemeinen Betrachtungen ist Sagers Rückblick in erster Linie eine Rechtfertigungsschrift des eigenen politischen Lebensweges, erst recht im ausführlichen Dokumententeil. Sager rechnet noch einmal ab mit Kritikern seines kämpferischen Antikommunismus, etwa mit dem (damals linken) Journalisten Ahmed Huber, einem Zofingia-Farbenbruder. Sagers Erinnerungen liefern durchaus Aperçus zu Personen der helvetischen Zeitgeschichte, denen er begegnete. Neue,

aus der altersmässigen wie geographischen Distanz gewonnene Sichtweisen bleiben indessen aus.

Mehr als der erste wird mich der «Nach-Achtundsechziger»-Band interessieren. Weil Sager in den letzten Jahren seines politischen Engagements zwischen die Fronten geriet, sich nicht mehr in einem Koordinatennetz bewegte, in dem eh alles klar ist. Der SVP-Nationalrat legte sich als Befürworter eines UNO-Beitritts und einer Öffnung zu Europa quer zum Gros der «Unheimlichen Patrioten», das sich in der isolationalistischen Ecke sammelte. Auf die Reflexion dieser Erfahrung darf man gespannt sein.

Jürg Frischknecht (Zürich)